

GRAUTONIGE KERAMIK DER ERSTEN JAHRHUNDERTE N. CHR. IM UNTEREN BUG-GEBIET (UKRAINE)

DAI Standort Eurasien-Abteilung

Projektart Einzelprojekt

Laufzeit 2010 - 2015

Disziplinen Prähistorische und historische Archäologie

METADATEN



Projektverantwortlicher Erdmute Schultze

Adresse

Email Erdmute.Schultze@dainst.de

Laufzeit 2010 - 2015

Projektart Einzelprojekt

Cluster/Forschungsplan EA - Nördliches und westliches Schwarzmeer

Fokus Thematische Forschung, Feldforschung

Disziplin Prähistorische und historische Archäologie

Methoden Materialuntersuchungen

Partner Arbeitsgruppe Archäometrie, Exzellenzcluster TOPOI (G. Schneider), Berlin, Freie Universität Berlin (FU)

Schlagworte Keramik

Projekt-ID 2320

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/242389>



RAUM & ZEIT

Die Polis von Olbia Pontica bildete in den ersten Jahrhunderte n. Chr. ein wichtiges antikes Zentrum im nördlichen Schwarzmeergebiet. In ihrem Umfeld, der Chora, befanden sich eine Reihe befestigter Siedlungen. Im 3. Jh. wurde das Gebiet der Polis während der sog. gotischen Kriege zerstört, verlassen und später wieder besiedelt und bestand bis in die Mitte des 4. Jhs. Die Chora umfasste dann nur noch 5-10 km. In ihrem Umfeld siedelten sich am Ende des 3. Jhs. die Träger der Černjachov-Kultur an.

Das Arbeitsgebiet befindet sich im Süden der Ukraine an der Mündung des Südlichen Bug in den Dnepr. Das Fundmaterial stammt vor allem aus der antiken Polis von Olbia nahe des heutigen Ortes Parutino und aus Koryrka nördlich davon sowie von weiteren sieben Fundplätzen auf beiden Seiten des Unteren Bug. Herangezogen wurde außerdem Material aus einer Siedlung der Černjachov-Kultur etwa 40 km weiter östlich.

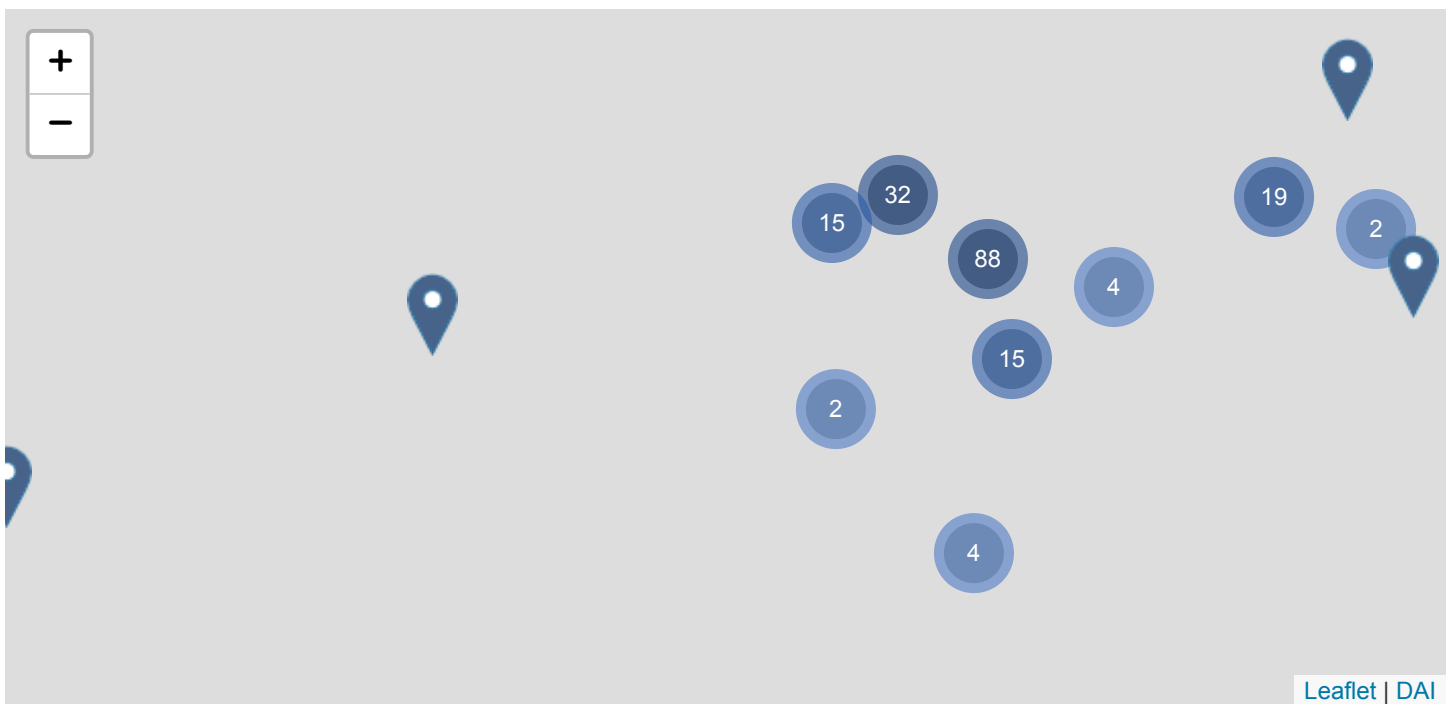
FORSCHUNG

Für Olbia ist die örtliche Herstellung grautoniger Gefäße schon für die Jahrhunderte v. Chr. nachgewiesen. Auch aus den ersten Jahrhunderten n. Chr. wurden Töpferöfen gefunden (Krapivina/Schultze 2011). In den Siedlungen der Černjachov-Kultur, für die grautonige Drehscheibenkeramik ebenfalls ein Charakteristikum darstellt, des Unteren Bug-Gebietes wurden bisher keine Keramikbrennöfen entdeckt, aus anderen Teilen des Verbreitungsgebietes dieser Kultur gibt es jedoch zahlreiche Nachweise. Vergleichende Untersuchungen zur grautonigen Keramik wurden immer wieder durchgeführt, bisher jedoch nur mit archäologischen Methoden (zuletzt Schultze et al, 2006).



KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

Bisher wurde die Keramik mit archäologischen Methoden in zwei Hauptspektren – ein griechisch-römisches und ein Černjachov-Spektrum – gegliedert. Das griechisch-römische Spektrum ist in Schalen, Kannen und Krüge weiter zu unterteilen, das Černjachov-Spektrum umfasst neben Tischkeramik in größerem Umfang auch Töpfe als Küchengeschirr. Der Vergleich beider Spektren zeigt bei der Tischkeramik neben stilistischen Unterschieden technisch viele Ähnlichkeiten. Daher kann nur die Anwendung naturwissenschaftlicher Materialanalysen neue Ergebnisse zur Herstellungstechnik und der Herkunft der Gefäße erbringen. An 284 Proben von Gefäßen aus Olbia und neun weiteren Fundorten wurden mit einem portablen Gerät Röntgenfluoreszenz-Analysen durchgeführt, um die chemische Zusammensetzung der Proben zu erfassen. Durch die Anwendung weiterer Methoden (MGR-Analysen, Dünnschliffe) konnten danach Typen von Ton herausgearbeitet werden. Erste Ergebnisse zeigen, dass in den Proben des griechisch-römischen Spektrums ein Tontyp

vorherrschend war, der aus einer Produktionsstätte stammt und sich in Proben aus fast allen untersuchten Orten der Chora des 1.-3. Jhs. findet. Demgegenüber weist die Černjachov-Keramik an jedem Ort spezifische Tontypen auf, was für eine vorwiegend lokale Keramikherstellung im 3./4. Jh. spricht. Daraus ergeben sich für die weitere Auswertung deutlich verbesserte Ansätze.



**Grautonige Keramik im Unteren Bug-Gebiet
(Ukraine)**

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

Arbeitsgruppe Archäometrie, Exzellenzcluster TOPOI (G. Freie Universität Berlin (FU) Schneider), Berlin

TEAM